

Der letzte Streich

Fred/George

Von Schnuckelpunk

Kapitel 3: Ich schwöre feierlich...

„Hallo... wie geht es euch heute?“, Luna Lovegood lächelte wie immer etwas verklärt, als sie Weasleys Zauberhafte Zauberscherze betrat. „Gut, danke, und dir?“ – „Sehr gut...“ – „Weißt du jetzt was es wird?“ – „Ja... ein Mädchen... ich war bei der Untersuchung nur etwas besorgt... ich wollte ja nicht, dass sie mit Nargeln in Berührung kommt.“

Lee und sein rotschöpfiger Chef nickten zustimmend.

Mit ihren Worten „Macht es gut ihr drei!“ verließ sie wenig später den Scherzartikelladen.

Lee Jordan seufzte. „Oh man... Schwanger ist sie echt noch komischer als sonst.“ – „Lass sie nur...“, murmelte der Rothaarige und sah auf die Uhr. „Du kannst für heute Schluss machen.“

Eine Stunde später verschloss er die knallrot gestrichene Eingangstüre. Draußen hatte es bereits zu schneien begonnen.

Mit einem dicken Mantel und Mütze bekleidet stapfte er hinaus.

Er hätte apparieren können, doch war dieser Weg, den er jeden Abend ging, ihm zu wichtig um ihn einfach zu überspringen.

Niemand folgte ihm.

Schnee knirschte unter seinen Füßen und der Wind bließ weiße Flocken in sein Gesicht.

Nicht, dass es ihn kümmerte.

Den Zauberstab in der Tasche kletterte er einfach über die Friedhofsmauer anstatt das schon verschlossene Tor mit Magie zu öffnen.

Zwei Mal links abbiegen und schon stand er vor dem Grab.

Er betrachtete die Inschrift, auf der sein eigener Name stand.

„Fred Weasley – Ruhe in Frieden“

Die behandschuhte Hand zog nun doch den dünnen Holzstab heraus.

„Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tunichtgut“, hauchte er leise, die Spitze des Zauberstabes auf den Grabstein gerichtet.

Die goldenen Buchstaben wuselten durcheinander.

Als sie sich wieder geordnet hatten, waren wir von Geisterhand mehr hinzugekommen. „Fred und George Weasley – bis zum bitteren Ende.“

„Du bist so etwas von kitschig.“, murmelte Fred leise. „Wer hat sich das denn ausgesucht.“ – „Na du natürlich.“ – „Ja, aber doch nur, weil du es so wolltest. Du liegst offiziell ja hier und nicht ich.“ Er lachte über den beleidigten Ton seiner eigenen

Stimme. „Es war übrigens sehr clever, Harry für heute Abend einzuladen.“ – „Wieso sagst du mir das erst jetzt? Du warst doch dabei.“ – „Ja schon, aber selbst wenn ich nur in deinem Kopf mit dir spreche, antwortest du laut. Die Leute sollen uns ja nicht für noch verrückter halten, als“ – „wir sind.“ – „genau.“

„Eigentlich musst du gar nichts sagen George. Ich höre ja, was du denkst.“ – „Ich weiß, aber du fühlst dich so allein, deswegen leih ich mir deine Lippen ganz gern, damit du meine Stimme hörst.“ – „Ach, gib doch zu, du hörst dich einfach selbst gern reden.“

„George?“

Erschrocken zuckte er zusammen, wisperte schnell ein „Missetat begangen“, bevor er sich möglichst langsam herum drehte. „Äh...Hermine... was tust du denn hier?“

Ausgerechnet sie.

Hätte nicht irgendjemand anderes ihn bei seinem Gespräch erwischen können?

Vorsichtig trat sie näher. Sie hatte neue Kerzen für das Grab gekauft und hielt sie in den Händen. Ihr Blick war voller Skepsis und Sorge. „Geht es dir gut?“, fragte sie vorsichtig. Fred nickte, auch wenn er die Frage am Grabe seines geliebten Zwillingbruders doch ein wenig taklos fand.

Taktlos, er empfand etwas als taktlos. Er spürte wie sich seine Augen verdrehten und er musste über seine eigene Reaktion grinsen.

Bei Hermines Gesichtsausdruck verschwand dieses jedoch ganz schnell.

Nun hielt sie ihn für völlig verrückt.

„Äh...ja, danke.“, hörte er seine eigene Stimme sprechen und ließ es zu. „Es ist nur... im Moment hab ich viel Stress und ich vermisse ihn.“

Dramatiker. Auch wenn er absolut recht hatte. Sein Gesicht verzog sich zu einer Miene, für die er George früher geohrfeigt hatte. Verlorener Welpen war kein Ausdruck, der in das Gesicht der Zwillinge passte.

„...Ich... verstehe.“

Nun kam sie sich taktlos vor und Fred war es nur recht. „Danke für die Kerzen Hermine... ich würde im Augenblick nur gerne etwas mit ihm allein sein, ja?“ – „Natürlich George.“

Fred hörte sie schluchzen, als sie davon ging.

Seufzend hockte er sich vor dem Grab in den Schnee.

„Danke Bruderherz.“ – „Kein Problem. Aber wirklich... dass du nicht an die Kerzen denkst.“ – „Entschuldige Mal! Du hättest ja auch welche kaufen können.“ – „Ich ziehe dir für solch unwichtigen Kram doch nicht unser Geld aus der Tasche.“ – „Ach... aber ich soll das tun?“ – „Ist doch dein Name auf dem Stein.“

Fred Weasley verdrehte diesmal die Augen und sein Mund lachte wie von ganz alleine.

„Ich lass den Schnee liegen.“ – „Denk aber an den Feuerwhiskey.“ – „Denk du doch dran...“